

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Kudus/Indonesien, März und April 2009

Liebe Freunde!

Ende Januar diesen Jahres gedachte unser Mardi Rahayu-Krankenhaus seines 40-jährigen Bestehens. Ein großer Dank-Gottesdienst wurde in der schönen, zeltförmig gebauten Kapelle des Hospitals gefeiert zusammen mit unseren Mitarbeitern. Der Platz reichte nicht für sie alle, nachdem es inzwischen über tausend geworden sind.



Krankenhauskapelle

Das Lob Gottes wurde lautstark gesungen und verkündigt. Denn das ist das Wichtigste an einem solchen Tag: Seine Taten sind wahrlich groß, und Seine Herrlichkeit spiegelt sich wider an diesem Ort unseres Einsatzes. Ihm allein gebührt aller Dank, Lobpreis und Ehre im Blick auf das, was Er in den vergangenen vier Jahrzehnten im Mardi Rahayu geschaffen hat!



Viele Menschen in unserer Kapelle beim Festgottesdienst

*„LOBET GOTT FÜR SEINE TATEN,
LOBET IHN IN SEINER GROSSEN HERRLICHKEIT!“
Psalm 150,2*



Hinweis auf das Mardi Rahayu an der großen Hauptstraße

Wir freuen uns, dass wir als Christträger-Schwestern-Team in dieser Besetzung fast 22 Jahre lang dabei sein und miterleben konnten, wie sich unser Krankenhaus vergrößert und weiterentwickelt hat, so dass es inzwischen zur beliebtesten und meist besuchten Klinik der Stadt Kudus und ihrer Umgebung geworden ist.



Von links: Sr. Elisabeth, Sr. Gisela und Sr. Heiderose

Es ist ein Ort, an dem Gottes Liebe kund wird in Wort und Tat, und eine Segensquelle für die ungezählten Menschen, die hier täglich ein- und ausgehen. Dankbar schauen wir zurück auf die reich erfüllte Zeit unseres hiesigen Dienstes, wenn wir nun Ende März dieses Jahres vom Mardi Rahayu Abschied nehmen werden. Wir können es ganz getrost tun in der zuversichtlichen Hoffnung, dass Gott das angefangene Werk weiterführen und Seinen Segen auf dieses Haus legen wird, so wie Er es auch bisher in wunderbarer Weise getan hat.

Auf Wunsch des Krankenhausvorstandes dürfen und sollen wir als CT-Schwesterngruppe auch in Zukunft weiterhin am Fortgang des Krankenhauses teilnehmen, was wir natürlich sehr gerne tun mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Diese Hoffnung wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, dass wir zeitlebens hier unser Wohnrecht behalten und jederzeit wieder kommen sollen und dürfen.

Mein Nachfolger in der Chirurgie, Dr. Tarticius Henry aus Sumatra, ist dabei, sich je länger je mehr einzuarbeiten. Im vergangenen Jahr hatte er Gelegenheit, eine drei Monate lange Zusatzausbildung in der chirurgischen Endoskopie in Tübingen zu machen. Sobald die räumlichen und technischen Voraussetzungen dazu gegeben sind, wird er mit dieser Arbeit im Mardi Rahayu beginnen. Magen-, Darm- und Bauchspiegelungen sind heutzutage auch hierzulande nicht mehr wegzudenken aus der chirurgischen Diagnostik und Therapie.



Dr. Henry und Sr. Elisabeth beim Endoskopieren

bildung. Sie werden nicht nur bei der Betreuung von Schwangeren und Gebärenden eingesetzt, sondern überwachen auch Programme für Familienplanung sowie Mutter-Kind-Fürsorge und Impfaktionen für Schwangere und Säuglinge. Die auf unserer Schwesternstation in Tumbang Marikoi/Kalimantan tätige Hebamme Sharon war eine der ersten Absolventinnen dieser jungen Akademie.



Dr. Henry auf der chirurgischen Krankenstation

Außer dem „Gesundheitsverein“ mit Krankenhaus und auswärtigen Polikliniken untersteht unserer hiesigen Kirche auch noch ein „Schulverein“ mit Ausbildungsstätten vom Kindergarten bis zur Oberschule. Gemeinsam mit diesem Verein hat unser Krankenhaus vor wenigen Jahren nach zähen und mühsamen Vorbereitungen eine Hebammen-Akademie gegründet. Dort erhalten seither sowohl christliche als auch islamische junge Frauen eine gründliche und anspruchsvolle Aus-



Im Kreißsaal des Krankenhauses



In der neuen Kindertagesstätte

In den renovierten und zweckentsprechend umgebauten Räumen, in denen vor vierzig Jahren die ersten Krankenstationen ihren Platz hatten, tummeln sich seit kurzem Kleinkinder, die vom Morgen bis zum Nachmittag betreut werden: Es entstand eine Kindertagesstätte für die Sprösslinge unserer Mitarbeiter, die während ihrer Dienstzeit im Krankenhaus keine andere Möglichkeit zur Kinderbetreuung haben. Zu unserer großen Freude hat eines unserer beiden treuen Hausmädchen nun dort eine feste Anstellung gefunden. Beiden jungen Frauen hatten wir vorher eine Kurzausbildung in Kinder- bzw. Altenpflege ermöglicht. So stehen ihnen Erwerbsmöglichkeiten offen, auch wenn wir nicht mehr hier sein werden.

In der direkten Nachbarschaft der o. g. Kindertagesstätte hat unsere Kirche erstmals eine eigene Radiosendestation eingerichtet. Von hier aus wird nun die Frohe Botschaft durch Andachten und Lieder täglich in die Umgebung ausgestrahlt. Wir hoffen, glauben und beten darum, dass diese Einrichtung zum Segen für viele Menschen wird als ein Ort, von dem das „Lob Gottes für Seine Taten“ ausgeht.



Die neue Radiostation der Kirche mit Diensthabenden

In unserem letztjährigen Rundbrief haben wir Ihnen von der Planung eines Altenwohnheims unserer Kirche berichtet, das nicht weit vom Krankenhaus gebaut werden sollte. Es ist eine dringende Notwendigkeit,



Im Krankensaal – Angehörige sind immer bei unseren Patienten



Angehörige vor dem Männersaal für die armen Patienten

dass für die oft einsamen und vernachlässigten alten Menschen unserer Stadt und speziell unserer großen Gemeinde in Zukunft gesorgt wird. Nun haben sich aber leider im Lauf des Jahres bis jetzt noch nicht überwundene Schwierigkeiten ergeben; denn es gab und gibt Anfeindungen durch moslemische Nachbarn, denen eine weitere christliche Institution ein Dorn im Auge ist. Vor kurzem erfuhren wir nun, dass ein anderer, dem Krankenhaus noch näher gelegener Bauplatz zur Verfügung stehen würde. Einem demnächst geplanten Gespräch mit dem Landrat und anderen zuständigen Persönlichkeiten sehen unsere Freunde vom Baugremium zuversichtlich entgegen. So ist zu hoffen, und wir beten darum, dass wir den Baubeginn des geplanten Heims „Shalom“ doch noch während unseres Hierseins erleben werden.

Wiederholt haben wir in unseren Rundbriefen über die so genannte „Armenkasse“ berichtet, aus der seit den Anfangszeiten des Hospitals bedürftige Patienten unterstützt werden. Dieser Hilfs-Fond war bereits durch die erste CT-Schwesterngruppe hier in Kudus in den siebziger Jahren, zunächst speziell für Tbc-Kranke, eingerichtet worden.

Vielen mittellosen Patienten konnte seither zu ihrer Behandlung verholfen werden. Diese Hilfsaktion wurde auch fortgesetzt, als in den Jahren 1980 bis 1987 niemand von uns CT-Schwestern in Kudus gewesen ist. Als wir dann Ende 1987, aus Kalimantan kommend, unseren Dienst im Mardi Rahayu angetreten haben, führten wir die „Armenkasse“ zusammen mit dem „Sozial-Team“ des Krankenhauses weiter. Viele von



Sr. Elisabeth bei der Arbeit auf einer Krankenstation

Ihnen, liebe Freunde, haben in den zurückliegenden Jahren durch Ihre Gaben mitgeholfen, dass die „Armenkasse“ nie leer geworden ist. Wir möchten Ihnen unseren aufrichtigen Dank sagen für Ihre Treue, mit der Sie uns bei der Unterstützung unserer mittellosen Patienten seither geholfen haben. Und wir möchten Ihnen mitteilen, dass die „Armenkasse“ auch weitergeführt wird, wenn wir CT-Schwestern nicht mehr ständig am Ort sein werden. Eine von uns Dreien, Schwester Heiderose, wird noch einige Jahre in Indonesien bleiben und auf unserer Station Tumbang Marikoi in Kalimantan mitarbeiten. Sie wird in gewissen Abständen nach Kudus kommen und sich unter anderem auch um die „Armenkasse“ kümmern, durch die dann auch bei Bedarf Patienten aus Kalimantan unterstützt werden können.



Die Schwestern Gisela und Heiderose mit zwei Pfarrern von Semarang bei der Einweihung des neuen Christopherus-Kinderheims

Eine besondere Freude ist es für uns bei unserem bevorstehenden Abschied von Kudus, dass wir unser bisher benütztes Auto, einen Kleinbus mit neun Sitzplätzen, der Missionsgruppe unserer Kirche übergeben konnten. Die dort eingesetzten Männer und Frauen sind viel unterwegs bei ihren Evangelisations- und Predigt-Diensten in abgelegenen, oft bergigen und unwegsamen Gegenden, so dass ihnen das Auto fortan eine große Hilfe sein wird, wenn sie „Gottes Taten und Seine große Herrlichkeit“ kund tun.

Dankbar und mit herzlichen Segenswünschen grüßen wir Sie, liebe Freunde,
zum letzten Mal aus Kudus

Ihre Schwestern Gisela, Heiderose und Elisabeth

Gisela

Heiderose

Elisabeth

Nachtrag: Wie bereits oben erwähnt, wird Schwester Heiderose künftig in Tumbang Marikoi / Kalimantan eingesetzt werden. Ab Ende Mai 2009 wird Schwester Gisela im Schwesternhaus in Bensheim-Auerbach und Schwester Elisabeth im Schwesternhaus in Hergershof wohnen.

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger Schwesternschaft e.V.,
Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232, IBAN: DE32 509 700 240 0118232 00, BIC: DEUTDEDB509
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602, IBAN: DE15 500 100 600 2468846 02, BIC: PBNKDEFF
Postfinance Schweiz: Kto. 80-54732-7, IBAN: CH50 0900 0000 8005 4732 7, BIC: POFICHBEXXX

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, 64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Tel. 0 62 51-7 21 43, Fax 7 23 60
63322 **Rödermark**, Talstraße. 38, Tel. 0 60 74-9 57 62, Fax 9 32 77

www.christustraeger-schwestern.de

Hergershof, 74542 Braunsbach, Tel. 079 06-86 71, Fax 86 70

74653 **Künzelsau**, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 75 29, Fax 547 546